

# Erst Griechenland, dann der Heimatwahlkreis

**Nufringen:** CDU-Bundestagsabgeordneter Clemens Binninger zu Besuch bei Altvater und Think Abele

In den Sommermonaten gehört es zum täglichen Programm eines Bundestagsabgeordneten, Einrichtungen und Unternehmen im Heimatwahlkreis zu besuchen und sich die Sorgen und Nöte der Wähler anzuhören. Am gestrigen Donnerstagvormittag besuchte der Böblinger CDU-Abgeordnete Clemens Binninger zwei Firmen im Nufringer Gewerbegebiet Gründen. Dabei wurde unter anderem deutlich: Die Bundespolitik bewegt auch die Menschen in der Heimat.

VON DAVID NAU

Seit fünf Jahren hat die Firma Altvater ihren Sitz im Nufringer Gewerbegebiet. Davor war das Unternehmen auf der Böblinger Hulb beheimatet, aus Platzmangel erfolgte der Wechsel ins Gäu. Fünf Jahre später reicht der Platz schon wieder nicht aus: „Nächstes Jahr erweitern wir noch auf dem Nachbargrundstück“, erklärte Senior-Chef Erich Altvater dem Bundestagsabgeordneten. Das Familienunternehmen fertigt Entwässerungssysteme für Dächer, aber auch andere Metallarbeiten wie Boxen für Mülltonnen oder Sonderanfertigungen aller Art.

## Aus dem Handwerk

Konkurrenz hat der Betrieb dabei reichlich, ein Vorteil ist jedoch die handwerkliche Ausrichtung des Familienunternehmens. „Wir kommen aus dem Handwerk und haben deswegen ein ganz anderes Auge für die praktische Verwendung unserer Produkte“, erklärte Altvater. Dieses Know-how fehle industriellen Mitbewerbern oft. Dabei verarbeitet das Nufringer Unternehmen große Mengen Metall – allein in der Produktionshalle lagern, so schätzt Juniorchef Simon Altvater, rund 200 Tonnen Material. Bei solchen Rohstoffmengen ist das Unternehmen auch anfällig für schwankende Rohstoffpreise. „Vor einigen Jahren stiegen die Kupferpreise extrem an, da musste man aufpassen, dass am Ende des Auftrags kein Minus in den Büchern stand“, erinnert sich der Senior-Chef.

Ebenso wie die Situation der eigenen Firma bewegt die Nufringer Unternehmer aber auch die Bundespolitik. Am Mittwoch weilte Binninger noch im politischen Berlin und stimmte einem dritten Hilfspaket für Griechenland zu. Dem Kurs der Kanzlerin folgten aber lange nicht alle Union-



Clemens Binninger (Zweiter von links) im Gespräch mit (von rechts) Senior-Chef Erich Altvater, Mitarbeiter Bruce Neal und Junior-Chef Simon Altvater  
GB-Foto: Holom

abgeordneten: 63 Fraktionskollegen von Binninger stimmten mit „Nein“. Der Böblinger Bundestagsabgeordnete verteidigte seine Entscheidung für weitere Hilfszahlungen trotzdem. „Am meisten stört mich an den Nein-Sagern, dass sie selbst keine Alternative bereithalten“, machte Binninger deutlich.

Bei einem deutschen Nein hätte das Rettungspaket nicht in Kraft treten können. „Das hätte in Griechenland eine völlige Handlungsunfähigkeit ausgelöst“, erklärte der CDU-Abgeordnete. Gerade in Zeiten massiver Flüchtlingsströme und wachsender Bedrohung durch den Islamischen Staat sei die Handlungsfähigkeit des griechischen Staates aber wichtig. „Es ist viel wichtiger, den nachfolgenden Generationen Frieden und Sicherheit zu hinterlassen als niedrige Staatsverschuldung“, verdeutlichte Binninger und wies das Argument der zu hohen finanziellen Belastung folgender Generationen zurück. Überhaupt müsse man sehen: „Wir haben in den vergangenen Jahren durch die niedrigen Zin-

sen an den Finanzmärkten über 100 Milliarden Euro an Zinszahlungen eingespart“, so der Abgeordnete.

## Anfänge in der Dorf-Disco

Um nicht ganz so hohe Summen drehte sich das Gespräch Binningers mit den Geschäftsführern von „Think Abele“. Ein Umsatz im siebenstelligen Bereich ist bei manchen Aufträgen der Veranstaltungstechniker aber auch möglich. Die beiden Brüder Andrew und Thomas Abele entwickeln und bauen im mittlerweile 30. Jahr Veranstaltungstechnik und statten damit Hallen, Theater und Schauspielhäuser in der ganzen Welt aus.

Entstanden ist ihre Liebe zur Veranstaltungstechnik aber durch eine Not: „Wir waren unter 18 und durften in keine Disco“, erzählte Andrew Abele dem Bundestagsabgeordneten. Also schmissen die beiden aktiven Pfadfinder in Gultstein einfach eigene „Dörflesdiscos“ und schnell wuchs die Besucherzahl von 20 auf mehre-

re Hundert. „Da reichte dann die Heimanlage nicht mehr aus und es musste etwas Professionelleres her“, so Abele weiter. Nach einer Lehre – eine Auflage des Elternhauses – gründeten die Jungunternehmer ihre eigene Firma für Veranstaltungstechnik.

Die läuft bis heute gut, das Hauptprodukt der Brüder sind kinetische Bühnentechnikelemente. Die kommen zum Einsatz, wenn etwa Künstler durch die Luft fliegen müssen oder schwere Scheinwerfer und Tontechnik an die Hallendecke gehängt werden sollen. So sorgten die Nufringer Geräte unter anderem bei Fernsehveranstaltungen wie „The Voice of Germany“ oder dem „Eurovision Songcontest“ für schwebende Elemente. Dass dabei auch immer große Mengen Gewicht im Spiel sind, verdeutlichte Thomas Abele. In Taiwan statteten die Nufringer Unternehmer kürzlich eine Halle mit Veranstaltungstechnik aus. „Über 240 Tonnen müssen dort an der Hallendecke halten“, so die eindrucksvollen Dimensionen.